

Rede der Präsidentin der Musikhochschule Lübeck, Prof. Inge-Susann Römhild, zur Semestereröffnung Wintersemester 2009/10

Sehr geehrter Frau Stadtpräsidentin, verehrter Herr Uecker, liebe Studentinnen und Studenten, insbesondere liebe Studienanfänger, liebe Kollegen der Lehre und der Verwaltung, sehr geehrte Gäste,

Willkommen zum Wintersemester 2009. Im Namen des Präsidiums begrüße ich alle Hochschulmitglieder und unsere Gäste sehr herzlich, vor allen anderen die neuen Studierenden an unserer Hochschule. Wir hoffen, dass Sie sich in Lübeck und in dieser Hochschule wohl fühlen werden.

Besonders freuen wir uns darüber, dass es der Vorsitzende unseres Hochschulrats Prof. Uecker ermöglicht hat, heute bei uns zu sein und zu uns zu sprechen, auch wenn ich zunächst terminlich für einige Verwirrung gesorgt hatte. Danke für Ihre Flexibilität. Sie haben sich bereits mehr als einmal in Kiel für unsere Hochschule eingesetzt, ebenso wie Ihre Stellvertreterin Frau Menken. Das Wort solcher Persönlichkeiten kann nicht ungehört verhallen. Vielen Dank.

Wenn man zum 16. Mal die Begrüßung zu einem neuen Studienjahr verfassen soll, fragt man sich schon, ob dies bei den Zuhörern, von denen doch etliche bereits mehrfach dabei waren, zu Ermüdungserscheinungen führen wird. Nach dieser Überlegung habe ich die vergangenen Reden nochmals überflogen und habe festgestellt, dass die Studenten, die ihr Studium in Lübeck aufnehmen durch diese Reden sozusagen mitten in das wahre Leben unserer Hochschule hineingetragen werden. Es soll bei Ihnen, die Sie Lübeck als Studienort gewählt haben, keinesfalls der Eindruck entstehen, sie selbst seien die schönste Nebensache dieser Institution: Ihretwegen lehren wir, Ihretwegen organisieren wir, Ihretwegen kämpfen wir um Geld und Flexibilität. Sie sind unser wertvollstes Gut und sie bringen das Leben in diese Hochschule. Von 884 Bewerbern haben letztendlich 99 die Eignungsprüfung bestanden und 70 konnten zugelassen werden. Also nochmals willkommen. Seien Sie bereit, diese Hochschule kennen und lieben zu lernen und erfahren Sie etwas aus dem Hochschulalltag, der uns alle beschäftigt.

Beim Lesen der Rede des Jahres 2008 bin ich noch im Nachhinein erschrocken, wie schwierig sich die Situation der Musikhochschule Lübeck vor einem Jahr dargestellt hatte. 500 T€ weniger als benötigt wurden sollten wir bekommen, keine zusätzlichen Mittel für die Erhöhung der Lehrauftragsvergütungen. Die Zeichen standen zum ersten Mal tatsächlich auf Sturm und Kampf. Aber – es hat sich gelohnt zu kämpfen: Zwar können wir auch heute noch nicht alle Angebote verwirklichen, die wir unseren Studierenden gern machen würden, dennoch hat der Einsatz des Vorsitzenden des Finanzausschusses des Landtages und des gesamten Bildungsausschusses dazu geführt, dass der Musikhochschule 500 T€ mehr als ursprünglich vorgesehen zufließen konnten. Damit wurden tief einschneidende Maßnahmen wie eine massive Streichung des Lehrangebots oder gar die Schließung von Studiengängen für den laufenden Zielvereinbarungszeitraum verhindert. Auch das Kabinett und der Landtag stimmten dem zu.

In dieser Hinsicht muss sich unsere Arbeit ab sofort darauf konzentrieren, dass die allgemeine Finanzlage des Landes unter keinen Umständen dazu führen darf, die leichte Konsolidierung unserer Finanzen zu gefährden. Verantwortungsloses Handeln von Bankmanagern, die nur zu gern den Begehrlichkeiten von Politikern ihr

offenes Ohr gegönnt haben, Konzernverantwortliche, denen das große Spiel wichtiger ist als seriöses Verantwortungsbewusstsein, dürfen nicht die Bildung und Ausbildung unserer Kinder verschlechtern, indem sie Unsummen an Steuergeldern verschlingen. Wenn dieses Geld so plötzlich vorhanden ist, kann kein Politiker im Land oder im Bund uns glaubhaft versichern, dass ausgerechnet für Bildung, Ausbildung und Kultur nicht einmal ein Bruchteil der sagenhaften Summen, über die verfügt wird, für Bildung und Kultur ausgegeben werden soll und kann.

Es ist ohnehin erschreckend, dass der Drang nach immer mehr Haben und Bequemlichkeit, dass die Konsumbereitschaft und der Konsumzwang nach Marken- und Wegwerfartikeln in allen Schichten der Gesellschaft längst den Hunger nach wissenswerten Informationen abgelöst zu haben scheinen. Deshalb sind die Schulen und Hochschulen mit ihren Bildungsangeboten wie auch die Museen und Theater der letzte Hort unserer Identität. Selbst das stets mehr oder weniger kompetente Internet vermittelt Wissen nicht auf konzentrierte Weise, weil es ständig durch seine Vielfalt von Nützlichem ablenkt und seinen Nutzer wie in einem Irrgarten in seinem Netzwerk festhält. Wir müssen uns davor hüten, dumm gehalten zu werden, obwohl es weltweit mehr Möglichkeiten der Information gibt als jemals zuvor. Brot und Zirkusspiele, modern gesagt vielleicht Fastfood und Computerspiele, müssen im Rahmen bleiben und dürfen die Neugier und den Wissenshunger nicht besiegen.

Hier an der Musikhochschule Lübeck, die ich nicht als Elfenbeinturm verstanden wissen möchte sondern als berufs- und zukunftsorientierte wie auch schöpfende, entwickelnde und bewahrende Bildungseinrichtung, haben Sie, liebe Studierende, viele Möglichkeiten, Ihr Wissen zu vervollkommen, sich Anregungen zu holen und sich individuell zu entwickeln. Verstehen Sie die neuen Studienstrukturen nicht als verschultes System. Finden Sie eher heraus, wie Sie flexibel mit dem System umgehen können. Solange Sie lernen und üben, solange Sie sich entwickeln wollen, werden wir für alle Bedürfnisse und Probleme, die Sie haben, nach Lösungen suchen. Wir erwarten als Hochschule, dass Sie sich in die Arbeit mit Ihren Ideen und Ihrem Fleiß einbringen, dass Sie an den Lehrangeboten teilnehmen und gemeinsame Projekte vieler Studierender unterstützen.

An unserer Hochschule studieren junge Musiker aus über dreißig Nationen in Freiheit und friedlichem Miteinander. Über verschiedenartigste Mentalitäten, Kulturen und Einstellungen hinweg vereint sie das Ziel, ihre musikalischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Fähigkeiten zu vervollkommen. Mag der Traum von einer Musikerkarriere sie zu ihrem Berufswunsch geführt haben, spätestens an der Musikhochschule wird deutlich werden, welche Fähigkeiten sie ausbauen, welche Fertigkeiten sie erwerben müssen, um grundsätzlich den Berufswunsch Musiker als konzertierender Künstler oder Pädagoge umsetzen zu können und wo ihre Chancen liegen.

Die Suche nach der Wahrheit anhand des Notentextes, angeleitet durch erfahrene Lehrer, sollte letztlich alle Studenten vereinen. Bezogen auf den Text eines Werkes gibt es, sehr einfach ausgedrückt, richtig und falsch aber auch Spielraum für interessante abweichende und phantasievolle Lösungen in der Interpretation. Die sinnvolle Beschäftigung ist entscheidend. Achtung vor nachvollziehbaren anderen Denkansätzen zeichnet einen guten Musiker aus. Die Suche nach dem Willen des Komponisten und der Versuch, seinen Auffassungen und Überzeugungen und seinem Wesen nachzuspüren, vereinen sich mit der Persönlichkeit des Interpreten,

der uns nur dann berührt, wenn sein Anliegen ehrlich ist und sein eigenes Ich aufrichtig und offen. Kein hirnloses Wiederholen von stereotypen Formeln und Formen, keine Zirkusartistik interessiert uns sondern wache Auseinandersetzung mit dem Text, respektvoller Umgang mit Werk und Partnern und die Positionierung der eigenen Persönlichkeit des Musikers in diesem Kosmos.

Und an diesem Punkt, meine Damen und Herren, wird es auch politisch. Herr Uecker wird uns sicherlich beredter als ich es kann in seinem Vortrag deutlich zu machen wissen, dass wir Musiker nicht eine der schönsten gesellschaftlichen Nebensachen der Freizeitindustrie sind. Politisch gesehen sind Musikhochschulen Institutionen, die unverfänglich freies und humanistisches ebenso wie fortschrittliches und richtungsweisendes Gedankengut in die Welt tragen und durch Meisterwerke gesellschaftliche Werte erhalten und erschaffen können. Durch unsere Arbeit können wir gar – verzeihen Sie die zu plakative Formulierung – Diktaturen sanft infiltrieren. Nicht Gewalt ist das Ziel sondern die Kraft des Geistes.

Eben dies ist der Grund dafür, dass Hochschulen ihr eigenes Haus in Ordnung halten müssen. Dies beziehe ich auf die Inhalte der Lehre ebenso wie auf die Arbeitsatmosphäre und die Organisation. Gleichzeitig muss sich das Tun jedoch auch nach außen richten. Dabei gibt es zwei Dimensionen. Zum einen muss eine von fachlich kompetenten Inhalten getragene Außenwirkung in das eigene Land hinein erarbeitet werden, zum anderen müssen sich die Aktivitäten auf die internationale Ausstrahlung richten. Alles zusammen genommen wird die Spuren hinterlassen, deretwegen wir unsere Arbeit tun, deretwegen wir leben.

Der Prozess der Studienreform ist weiter vorangeschritten. Der erste Jahrgang des Bachelor of Music neigt sich bereits dem Ende seines Studiums zu. Danach wird der Studiengang in die Reakkreditierung gehen. Der Bachelor of Arts und der Master of Education sind ohne Einschränkungen akkreditiert worden. Zurzeit wird die Akkreditierung der Masterstudiengänge vorbereitet. Weil die Verfahren durch den Akkreditierungsrat einmal mehr geändert wurden, bedeutet das viel Arbeit für die verantwortlichen Kollegen im Haus. Es trifft mit Sicherheit zu, das Frau Ministerin Bulman gesagt hat, die Akkreditierungsräte würden die Verfahren für die Hochschulen unnötig komplizieren. Hier sind offenbar in den Räten wieder einmal mehr die Ordnungsfanatiker am Werk. - Meine Hoffnung, als Deutsche von anderen Nationen ein wenig mehr Unkompliziertheit und Gelassenheit zu lernen bleibt dennoch ungebrochen.

Wenn es intern an Arbeit insbesondere durch die Studienstrukturumstellung und die damit verbundene Bürokratie noch lange keinen Mangel geben wird, so werden sich die Aktivitäten der MHL mehr und mehr ebenso nach außen wenden müssen. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Kooperationen zu sehen und voranzutreiben. Die MHL muss sowohl im Land Schleswig-Holstein als gleichfalls in ganz Deutschland, aber auch international präsenter werden, um politisch stärker sein zu können und um letztlich ihre Existenz zu sichern.

An erster Stelle sei die Zusammenarbeit mit drei Gymnasien (Johanneum, Katharineum und Gymnasium am Mühlenberg in Bad Schwartau) in der Ausbildung unserer Schulmusikstudenten genannt. Um die Basiskompetenz Studierender zu verbessern, wird die Schulpraxis im Studienplan fest verankert. Dabei sollen und können die angehenden Lehrer keine Musiklehrer ersetzen, sie können jedoch die ausfallenden AGs und Workshops, die der Verkürzung der Schulzeit und der zu

beklagenden Zusammenstreichung des Musikunterrichts zum Opfer gefallen sind, am Leben erhalten. Ebenso werden angehende Komponisten in das Projekt mit einbezogen werden. Mehr Schulen sollen folgen, bis etwa 30 Studenten pro Jahrgang an Schulen in Schleswig-Holstein tätig sein werden.

Eine weitere Kooperation ist mit dem Theater Kiel geplant. Seit langem wünscht sich die MHL einen Spielort in Kiel, weil sie gern in der Landeshauptstadt präsent sein möchte. Der Intendant Daniel Karasek hat angeboten, der MHL im oberen Foyer des Theaters ein Forum zu geben. Gemeinsam werden wir an dieser Idee arbeiten. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit der Gesangsabteilung verstärkt werden. Bei der Aufführung der Meistersinger in dieser Saison werden Studierende der MHL mitwirken.

Die Musikschulen des Landes sollen nicht aus dem Blick verloren werden. Hier scheidet momentan das Vorantreiben von Ideen an dem Personalmangel der MHL, der an diesen Stellen deutlich zutage tritt. Aber wir bleiben aufmerksam und dabei, unsere Ideen zu konkretisieren und umzusetzen. In den Bereichen instrumentale Unterrichtspraxis laufen allerdings verschiedene hervorragende Beziehungen sehr gut.

Kooperationen auf internationaler Ebene werden uns immer wieder vom Ministerium und der Landesregierung in Kiel ans Herz gelegt und abgefragt. Oftmals mussten wir Fehlanzeige melden, weil auch hier die Personaldecke uns einen Strich durch die Rechnung macht. Unsere Mitarbeiterin für internationale Kontakte, die unsere Art von akademischem Auslandsamt wunderbar betreut, kann sich nunmehr unmittelbar mit dem neuen Präsidenten der ABAM (Asociacion Baltic Academies of Music) kurzschließen und besprechen, denn der heißt Jörg Linowitzki und ist unser Vizepräsident. Ich gratuliere ihm zu der Wahl und freue mich über die Anerkennung seiner Arbeit und damit die der MHL, denn solch eine Auszeichnung ist gleichfalls ein Gradmesser für die Positionierung unserer Hochschule.

Unser Vizepräsident Dieter Mack ist an führender Position ehrenamtlich für das Goetheinstitut und für den DAAD in deren Bereichen Musik tätig und als engagierter Komponist und Pädagoge ein Weltenbummler. Es ist gut für die MHL in diesen Zusammenhängen präsent zu sein. Wenn der DAAD ungewöhnlicherweise ein Projekt „Die Zauberflöte“ von fünf Dozenten mit unserer Partnerhochschule in Xi'an finanziert, zeigt dies den kulturellen Bedarf und die politische Bedeutung solcher Aktivitäten. Zur Zeit laufen übrigens die Endproben in Xi'an und bei den Feierlichkeiten zum 60jährigen Bestehen des Conservatory of Music in Xi'an wird unser Vorsitzender des Senats, Prof. Tischbirek, die Hochschule dort vertreten.

Viele unserer Dozenten sind in der vorlesungsfreien Zeit aktiv bei nationalen und internationalen Kursen tätig, vertreten ihr Fach bei Wettbewerben, Auswahlgremien des DAAD, der Studienstiftung oder des Cusanuswerks und tragen damit den Namen und das Niveau der Ausbildung unserer Hochschule in die Welt. Diese Tätigkeiten sind wichtig und begrüßenswert und verdienen Respekt und Dank.

Ein herausragendes Ereignis war der 2. Internationale Buxtehude Orgelwettbewerb, den die MHL zusammen mit Partnern ausgerichtet hat. Am Samstag war das beeindruckende Abschlusskonzert in St. Jakobi zu hören. Es hat mich sehr gefreut, wie lobend sich Jury und Teilnehmer über die Organisation und die familiäre

Atmosphäre geäußert haben. Arvid Gast und unsere Mitarbeiter haben den Wettbewerb zu ihrer eigenen Sache gemacht und das war zu spüren.

Sowohl die RKM als auch der DMR, bei dem ich die RKM vertrete, wollen Musik als Unterrichtsfach allgemein bildender Schulen und als selbstverständliches Bildungsgut wieder mehr im Bewusstsein der Gesellschaft und besonders der Politiker verankern. So hat es im Juni einen ersten Tag der Musik des DMR gegeben und am 19. November findet der Aktionstag „Musik für alle“ innerhalb der Aktion Musikalische Bildung der RKM statt, an dem sich die MHL mit Schnupperkursen, einem Instrumentenparcour und anderen Beiträgen beteiligen wird. Ebenso wird es ein abwechslungsreiches Programm beim 8. Lübecker Hochschultag am 26.11. und Beiträge zum Tag der Wissenschaft am 24.10. in St. Petri geben. Ich danke allen Kollegen und Mitarbeitern, die sich an der Umsetzung beteiligen und damit die MHL in der Öffentlichkeit vertreten.

Im Wintersemester erwarten uns neben vielen Konzerten ein Haydn-Projekt mit drei Kammerorchesterkonzerten und Solisten der Hochschule, am 13. und 14.11. Händels „Acis und Galatea“, im Januar wird vom 4. bis 7.2. Mozarts Cosi fan tutte aufgeführt werden. Das Brahms-Festival können Sie bereits für den 1. bis 9. Mai vormerken. Ein besonderes Ereignis möchte ich schon heute ankündigen: Die MHL wird vom 22. bis 30. Mai den Unterrichtsbetrieb einstellen, um den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Hochschule und in Lübeck willkommen zu heißen. Es ist uns eine Freude, diesen Wettbewerb, der von der Possehl-Stiftung mit einer hohen Summe unterstützt wird, in unserer Stadt zu haben, gibt er der Hochschule doch die Gelegenheit zu zeigen, wie interessant sie ist.

Seit Oktober 2008 haben sich folgende Personalveränderungen ergeben: Johannes Fischer wurde mit Wirkung vom 01.04.2009 zum Professor für Schlagzeug und Schlagzeugensemble ernannt. Mit diesem Semester beginnt Heime Müller seine hauptamtliche Unterrichtstätigkeit als Professor für Violine und Kammermusik. Beiden nochmals ein herzliches Willkommen und viel Erfolg und Freude bei der Arbeit. Hingegen wurde Prof. Wilfried Ribke in den Ruhestand versetzt. Wir danken für sein Engagement und freuen uns, dass er immer wieder den Weg zu Veranstaltungen in die Hochschule findet. Damit bleibt er uns ein engagierter Gesprächspartner.

Pierre Martens wurde bereits 2008 die akademische Bezeichnung Professor verliehen. In Kürze werden auch Stephanie Koch und Erasmus Zipfel zu Professoren ernannt werden.

Uns hat der Tod unseres Haushandwerkers Joachim Zietz am 17.6. sehr betroffen gemacht. Neben seiner Kompetenz vermissen wir alle seine Freundlichkeit und Gutmütigkeit. Er hat lange gegen seine Krankheit gekämpft, bis er aufgeben musste. Wir werden uns mit Dankbarkeit an ihn erinnern und sind froh, dass wir ihn kennen durften.

In der Verwaltung haben sich folgende Veränderungen ergeben: Karol Cybulla befindet sich in Elternzeit. Seine Vertretung als Bühnenmeister hat Thomas Heick übernommen. Seit 06.07.2009 ist Christian Mahnke als Haushandwerker eingestellt. Johannes Müller wird uns mit Ablauf des Jahres verlassen.

Gabriela Sommer hat im Laufe des Jahres wieder zweimal das Studiensekretariat während der Eignungsprüfungen in bewährter Weise unterstützt. Und seit dem 01.09.2009 sind Jule Schattling und Matthias Lund im Rahmen des FSJ Kultur für die Dauer von einem Jahr in den Bereichen Technik und Veranstaltungswesen für die Musikhochschule Lübeck tätig.

Wir alle wissen, dass diese Hochschule angesichts ihrer Personaldecke ohne unsere Lehrbeauftragten ihrem Ausbildungsauftrag in keiner Weise gerecht werden könnte. So haben sich teilweise über Jahrzehnte sehr enge kollegiale Beziehungen ergeben, wodurch der Abschied von Kollegen nicht gerade leicht gemacht wird. Zum Wintersemester verabschieden wir uns von Prof. Ute von Garczynki, Prof. Susanne Gülzow, Peter Wulfert, Peter Stamm und Heide Orth. Man wird mir verzeihen, wenn ich es mir erlaube, davon zu sprechen, dass mit der Verabschiedung von Ute von Garczynski eine Epoche zu Ende geht. Sie hat sich als Lehrbeauftragte weit über das übliche Maß für diese Hochschule engagiert. Danke. Lehraufträge sind außer zur Deckung zur Ergänzung des Lehrangebots vorgesehen und können in ihrer Beschäftigungsform dazu dienen, Studierende mit verschiedenen Arbeitsweisen vertraut zu machen. So können Wechsel in der Besetzung Vielseitigkeit erzeugen und andererseits die erneute Vergabe eines Lehrauftrags in bestimmten Fächern für Kontinuität sorgen. Wir danken sowohl den bereits genannten Kollegen für ihre engagierte Arbeit mit unseren Studenten als auch Judith Kamphues, Jörg Fallheier, Marion Hofmockel, Dirk F.Klawitter Brasil, Gudrun Müller, Jutta Ottenbreit, Markus Rollwage, Gudrun Schröder, Andreas Simon, Jan-Taken de Vries, Chizu Watanabe und Jan Weinhold.

Als neue Lehrbeauftragte begrüßen wir den Kieler Intendanten Daniel Karasek und den Operndirektor Reinhard Linden, Feng Ning und Sophie Heinrich, Violine, Johannes Unger, Organist an St. Marien, Seul-Ki Cheon, Klavierbegleitung und Claudia Schophuis, katholische Theologie.

Wie in jedem Jahr gäbe es noch Vieles zu berichten und zu bedenken, denn diese Möglichkeit, dass wir alle einmal zusammen sind, bietet sich ein Mal im Jahr. Es soll jedoch genügen. So bleibt mir, den Musikern des heutigen Abends für Ihre Beiträge zu danken und mich nach den sicherlich hoch qualifizierten Beiträgen des Abends auf einen gemütlichen Ausklang zu freuen. Ich wünsche uns allen ein inhaltsreiches, ertragreiches und bereicherndes Semester. Vielen Dank.

Prof. Inge-Susann Römhild
Präsidentin
Musikhochschule Lübeck

(Semestereröffnung 5. 10. 2009)

